

dem Rhein, etwas Langen, jeuz d'esprit, bengalische Beleuchtung des Saales und der Damen vom daranstößenden Balkon aus, petit souper mit Wein, Toaste auf Schiller, Anstößen mit den Mäicren und Gesang, Hoch auf die Präsidentsin und die Mitglieder des Reichstages, wieder Anstößen und Gesang, Toast der Präsidentsin auf alle feststehenden Damen, nochmals Anstößen, Weisung, Festjubel!!! Die Tafel ward aufgehoben und einige Gesangs- und Klavierstücke beschloßen den festlichen Abend. In gehobener Stimmung, mit dem stolzen Bewußtsein, auch ohne Herren sich amüsiren zu können, und mit gestültem Rastkorb lebten die Badler Schönen Nachts nach der zwölften Stunde nach Hause. Dieß geschah in dem viel verlästerten, als Unhöflichkeit verurtheilten Bad! Noch mehr Farbe erhält das Ganze, wenn man weiß, daß diese Damen demonstration deutlich gegen den Badler Polizeidirektor, Dr. Bischoff, der Präsident des vorigen Gesangsvereins ist, gerichtet war! — Bei einem hiesigen Banket wünschte ein Deutscher in einem Toast den Schweizern einen Schiller. Und wir wünschen den Deutschen einen Tell! — tief schnell darauf eine Stimme aus der Masse.

— Graf Meran, Sohn des Erzherzogs Johann, gibt in der „Jagd-Ztg.“ einen ausserordentlichen Bericht über die Gamsjagd in der Umgegend von Brandhof, dem Viehweidungsgebiete des verstorbenen Erzherzogs. Brandhof war ursprünglich eine einfache Bauernhufe, die 1819 mit den angrenzenden Gebirgswaldungen in den Besitz des Erzherzogs Johann überging. Die Gamsjagd war ebendamals sehr wenig erziehbilg auf diesem Gebiete und acht Gmisen war die größte Zahl, die man zu Gesichte bekam, wenn man sie deumrübte und in den sogenannten Ring hineintrieb. Der Erzherzog ließ nun bis 1830 keine Gamsjagd abhalten; die Folge davon war eine feste Vermehrung der Gmisen, die im Jahre 1846 bereits den Stand von 1500 erreicht hatten. Dabei wurden die Waldwandrregeln streng befolgt: es durfte niemals in dem Jagdgebiete (dem Ring) gejagt, ebensowenig ein Stig oder eine Stigart ge- schossen werden. Im Jahre 1848, als das Recht der Jagdbarkeit bekanntlich großen Schaden litt, verminderte sich das Wild wieder; doch hob sich bis in die neueste Zeit der Stand wieder auf beinahe 1200 Gmisen.

— Eine Gesellschaft Juden hat von der russischen Regierung die Erlaubnis erhalten, bei Sebastopol und bei Inlerman die Waisenkinder auszugraben. Sie erhält 10 Prozent von dem Werthe der gefundenen Ruinen. Mit dem erzielten Gelde beabsichtigt die Regierung bei Inlerman an der Stelle, wo die meisten Russen gefallen sind, eine Kirche aufzuführen zu lassen. Von den 71 Schiffen, die bei Sebastopol versenkt wurden, hat eine amerikanische Gesellschaft schon 30 aus der Tiefe gezogen. Die größten wurden gesprengt, so daß der Eingang des Hafens wieder schiffbar ist. In der Stadt selbst sind nur die Kirchen und die Gräber wiederhergestellt, die übrigen Gebäude, wie auch der Malakoff-Thurm, befinden sich noch alle im Zustande der Zerstörung.

— Paris, 29. Nov. Die Einladungsschreiben zum Kongresse sind heute abgegangen. Der Kongress tritt in den ersten Tagen des Januar zusammen.

Badnang.

Neues Gewicht

in allen Sorten empfiehlt billigt
Zeugschmied Stroß, Pfedter.

Badnang.

Schnellwaagen

nach dem neuen Gewicht und in Abänderung der alten empfiehlt sich
Zeugschmied Stroß, Pfedter.

Badnang. Eine

Puppenstube

sucht zu kaufen; wer? sagt die Redaktion.

Badnang. Naturalienpreise vom 29. Nov. 1859.

| Fruchtgattungen. | M. M. | Mittel. | | Kleinst. | |
|-------------------------|-------|---------|-----|----------|-----|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kornen . . . | — | — | 14 | 48 | — |
| „ Dinkel . . . | 7 | — | 5 | 45 | 5 |
| „ Roggen . . . | 12 | 16 | — | — | 11 |
| „ Weizen . . . | — | — | — | — | — |
| „ Gemischt . . . | — | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . | — | — | — | — | — |
| „ Einkorn . . . | — | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | 7 | — | 6 | 22 | 5 |
| 1 Eimer Weizen . . . | — | — | — | — | — |
| „ Aderbohnen . . . | — | — | 2 | — | — |
| „ Wicken . . . | — | — | — | — | — |
| „ Erbsen . . . | — | — | — | — | — |
| „ Linsen . . . | — | — | — | — | — |
| „ Kartoffeln . . . | — | — | — | — | — |

Dall. Naturalienpreise vom 26. Nov. 1859.

| Fruchtgattungen. | M. M. | Mittel. | | Kleinst. | |
|----------------------|-------|---------|-----|----------|-----|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Eimer Kornen . . . | 1 | 58 | 1 | 50 | 1 |
| „ Dinkel . . . | — | — | — | — | — |
| „ Roggen . . . | 1 | 30 | 1 | 23 | 1 |
| „ Gemischt . . . | 1 | 35 | 1 | 26 | 1 |
| „ Gerste . . . | 1 | 15 | 1 | 13 | 1 |
| „ Haber . . . | — | 56 | — | 47 | — |
| „ Erbsen . . . | — | — | — | — | — |
| „ Linsen . . . | — | — | 2 | — | — |
| „ Wicken . . . | — | — | — | — | — |

Der Murrthal-Vote,

vierteljährlich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Beschalt jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halb-jährlich 1 fl. 15 kr. In jedem Jahr werden mit 2 kr. die artpaltene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 97.

Dienstag den 6. Dezember

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Entmündigung.

Friderike Beck, ledig, von Unterbrüden wurde durch Gerichtsbeschuß vom heutigen wegen Geisteschwäche entmündigt, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß die Beck künftig nur mit Zustimmung ihres gerichtlich bestellten Pflegers Johann Schrey von Unterbrüden Rechtsgeschäfte gültig abschließen kann.

Den 2. Dezember 1859.

Königl. Oberamtsgericht.
Krölich.

Steinlieferungs-Afforde.

Ueber Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraßen im Oberamtsbezirk Badnang finden nochmalige öffentliche Abstreichverhandlungen an nachbenannten Orten und Tagen statt.

Am Freitag den 9. Dezember 1859,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach für die Markungen Dreyweiler, Reichenberg, Ellenweiler, Bauernlautern, Sulzbach, Berwinkel, Großdellach, Sieberbach, Dauernberg, Bernhalden, Großhöchberg und Wartenbach.

Am Samstag den 10. Dezember,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Murrhardt für die Markungen Murrhardt und Hornsbach.

Am Samstag den 10. Dezember,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Badnang für die Markungen Stiftsgrundhof, Waldrems, Raubach, Badnang, Strümpfelbach und Großaspach.

Die betreffenden Ortsvorstände werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Königl. Straßenbau-Inspektion
Ludwigsburg.
Döring.

Badnang.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsafforde des + Zinkens-ten Adich wird am **Donnerstag den 15. Dezember 1859, Vormittags 9 Uhr**, mit der Fahrnißversteigerung begonnen und solche am 16. d. Mts. fortgesetzt werden.



Am 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, kommt die Reihe an die musikalischen Instrumente und an ein altes Klavier.

Die Liebhaber werden auf die Stadthurnswohnung eingeladen.

Den 3. Dezember 1859.

Königl. Gerichtsdirektor.
Reinmann.

Spiegelberg.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsafforde der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Päckers und Adlerwirths David Schlipf von hier ist auf den Antrag der Erben die **sämmtliche Liegenschaft zum Verkauf ausgelegt**. Dieselbe besteht in:



einem Wohnhaus, der Ackerwirtschaft zu Spiegelberg, mit dinglicher Wirthschafts-gerechtheit,

einer Scheuer nebst Stallung dabei,
1 1/2 Mrg. 2,6 Akr Garten,
1/2 " 27,4 " Acker,
2 " 45,6 " Wiesen und
5 1/2 " 4,0 " Wald,

9 1/2 Mrg. 31,6 Akr Feldgütern,
und ist zur Verkaufverhandlung Tagfahrt auf Montag den 19. Dezember 1859,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Kaufliebhaber, und zwar auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, auf das Rathhaus nach Spiegelberg eingeladen werden.

Hierbei ist dem Käufer der Wirthschaft Gelegenheit gegeben, auch die nöthigen Wirthschaftsgeräthschaften, Faß und Wandgeschirr, sowie einigen Vorrath an Getränken käuflich zu erwerben.

Murrhardt, den 3. Dezember 1859.

Für die Theilungsbehörde:
Königl. Amtenotariat.
Fäcker.

Heilanstalt Winnenthal.

Verkauf von Abbruchmaterialien und dergleichen.

Am kommenden Freitag den 9. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden gegen baare Bezahlung verkauft werden:

- 1 vollständiger Kochherd,
- 1 noch brauchbarer Cirkular-Ofen sammt Stein,
- 1 Wasserkasten von tannenen Bödseiten, zu einer Futtertruche geeignet,

10 messingene, darunter mehrere für Küfer geeignete, Hahnen,
etwa 3 Centner Kupfer,

- 1 " Gußeisen,
- 1 " Schmiedeisen,
- 20 Pfund Bleirohre,
- 20 " sturzene Rohre und Sturz,

mehrere Fenster,
1 Staketengitter mit eisernem Kreuz,
1 eisernes Fenstergitter.

Liebhaber hiezu werden in die Verwaltungskanzlei eingeladen.

Den 2. Dezember 1859.

K. Oekonomieverwaltung
Smelin.

Oberbräben.

Geld-Anlehen.

Gegen gesicherte Sicherheit hat die Ortsgemeindeverflege dabier 200 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Den 1. Dezember 1859.

Gemeindepfleger Bronner.

Privat-Anzeigen.

Badnang.

Gutes

Schensfleisch,

das Pfund zu 11 Kr.,

ist von heute an bei mir zu haben.

Messger Maier beim Hirsch.

Badnang.

Nächsten Mittwoch beginnen unsere wöchentlichen Zusammenkünfte bei



G.

Jung,

wozu wir auch Nichtmitglieder stets freundlichst einladen.
Die Schützen.

Badnang.

Gute **Haller Linsen** sind um sehr billigen Preis zu haben bei

David Bed's Wittwe.

Kleinbottwar.

Verlaufener Hund.

Am 1. d. Mts. ist mir mein schwarzer Schafhund, welcher auf den Ruf Franz geht, verlaufen; derjenige, welchem derselbe zugehört, oder wer Auskunft zu geben weiß, erhält gute Belohnung und möge Anzeige davon bei mir selbst oder Herrn Messgermeister Gottlieb Jung in Badnang machen.

Georg Stiefel, Schäfer.

Sulzbach.

Sonntag den 11. d. M.

wird hier im Löwen eine

musikalische Abend-Unterhaltung

stattfinden, wozu Musikfreunde höflichst eingeladen werden.

Programm.

Ouverture, 4bändig, zu der Oper: Nordstern, von Meyerbeer.

Deklamation, Monolog aus Tell, von Schiller.

Männerchor: O Schutzgeist x. x.

Introduction und Rondo für Violine und Klavier, von Galkowoda.

Lied: Der Abendstern, für eine Sängersstimme, von G. Fink.

Klavierspiel.

Quartett für 2 Violinen, 1 Viola und Violoncello.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée zum Besten der Piederkranzklasse, nach Belieben.

March aus Norma für Violine und Klavier.

Pavane-Walzer für's Klavier, von G. Fink.

Ouverture für Violine und Klavier, von Piccini.

Deklamation, Kapuziner aus Wallenstein Vager, von Schiller.

Männerchor: Nicht ihr Krieger x. x., von Winter.

Badnang.

Schönen kandirten **Laudhonig** à 22 Kr. per Pfund, ganz ächten klaren **Kappenhonig** à 28 Kr. per Pfund, schönen fein geseihten **Bachzucker** à 20 Kr. per Pfund, sowie aufs Feinste gefertigte **Miniaturgegenstände** für Kinderkausläden und Doctenküchen empfiehlt höflichst

Wilhelm Henninger, Konditor,

wohnhaft bei Herrn Stadtschultheiß Schmückle.

Badnang.

Neues Gewicht.

Bei Unterzeichnetem ist neues Gewicht, gefertigt, zu folgenden Preisen zu haben:

- 1 Stück in 100 Pfund . . . 8 fl. 48 Kr.,
- 1 " in 50 " . . . 4 fl. 36 Kr.,
- 1 " in 25 " . . . 2 fl. 20 Kr.,
- 1 " in 20 " . . . 2 fl. —
- 1 " in 10 " . . . 1 fl. —
- 1 " in 5 " . . . — 36 Kr.,
- 1 " in 4 " . . . — 28 Kr.,
- 1 " in 3 " . . . — 22 Kr.,
- 1 " in 2 " . . . — 19 Kr.,
- 1 " in 1 " . . . — 12 Kr.,

1 Einsatz von Messing 1 Pfd. 1 fl. 40 Kr.
H. Jfenstamm.

Murrhardt.

Neues Gewicht,

gepfachtet, empfiehlt zu geneigter Abnahme

- 1 Stück in 100 Pfund . . . 8 fl. 48 Kr.
- 1 " in 50 " . . . 4 fl. 36 Kr.
- 1 " in 25 " . . . 2 fl. 20 Kr.
- 1 " in 20 " . . . 2 fl. — Kr.
- 1 " in 10 " . . . 1 fl. — Kr.
- 1 " in 5 " . . . — 36 Kr.
- 1 " in 4 " . . . — 28 Kr.
- 1 " in 3 " . . . — 22 Kr.
- 1 " in 2 " . . . — 19 Kr.
- 1 " in 1 " . . . — 12 Kr.

1 Pfund Einsatz in Messing, 1 fl. 36 Kr.
1/2 " dergleichen . . . 1 fl. 6 Kr.

Altes Gewicht nehme ich den Centner zu
 bei 4 Pfund zu 3 fl. — fr.
 einzelne Pfund zu — 7 fr.
 an Zahlungsstatt an.

H. A. Seeger am Markt.

Unterweiffach.

Neues Gewicht

ist zu den billigsten Preisen geschickt zu haben
 bei G. A. Stüg

Wadnang.

Haus-Verkauf.

Mein halbes Wohnhaus nebst Keller und
 Stall an der Steige lege ich dem
 Verkauf aus und kann jeden Tag
 eingesehen und ein Kauf abgeschlossen
 werden.

Gottfried Rupp.

Wadnang.

Magd. Gesuch.

Ein junges Mädchen wird in eine
 anständige Haushaltung gesucht. Von
 wem, sagt die Redaktion.

Wadnang.

Dankfagung.

Bei Unterzeichnetem sind folgende milde Gaben
 eingegangen:

1) Für die durch Brand- und Unglück heimgekehrten
 Einwohner von Tresselhausen, D. A.
 Geringlingen:

- von Wadnang:
- von Johannes Kuhn 1 fl. —
- „ Dav. Ved. Baders Wittve 18 fr.
- „ Rev. Kant. W. 12 fr.
- „ E. W. 24 fr.
- „ N. N. 36 fr.
- „ H. 48 fr.
- „ W. W. 48 fr.

von Burgstall:

- N. N. 30 fr.
- Die durch Sammlungen von Gemeinden bei dem
 Unterzeichnetem eingegangenen Beiträge werden, wenn
 die noch ausstehenden eingelassen sind, und die ganze
 Sammlung geschlossen wird, bekannt gemacht werden.

2) Für den durch Heberdewernung bedrückten
 Müller Seig in Hönshausen:

- von Wadnang:
- von Rev. Kant. W. 12 fr.
- „ Ouse. Winter W. u. T. 48 fr.
- „ Ehr. Sorg 30 fr.
- „ Jhd. Heberdewer 30 fr.

- von N. N. 30 fr.
- „ N. N. 15 fr.
- „ R. P. in B. 30 fr.
- „ W. H. in D. 30 fr.

Herzlichen Dank den milden Gethern!

Den 3. Dezember 1859.

Dilan Roser.

Bitte an Wohlthäter!

„Klopft die Noth an, so thut die Liebe die
 Thüre auf“, so beginnt der Vorstand des Cente-
 rvereins, Herr Director Paulus auf dem Salen,
 in seinem Bericht, als Vorlage im Schw. Kreis
 vom 2. d. M., wo die Schilderungen über die
 vorhandene Noth unter den Armen namentlich auf
 dem Lande ein getreues Bild geben, wie viel noch
 zu thun übrig ist, und bittet alle Herzen, nach
 Kräften der Noth zumal in gegenwärtiger Jahres-
 zeit auch mit Kleidungsstücken, an Leibwäsche und
 Bettung zu stützen. Da es nun Manchem, der
 gerne etwas beitragen möchte, an Gelegenheit fehlt,
 seine Gabe an Ort und Stelle zu bringen, so bin
 ich bereit, Gaben aller Art anzunehmen und zu
 befördern, mit der Bitte, die Adresse „An den
 Centereverein“ zu bezeichnen, wofür seinerzeit beson-
 dert nicht werden wird.

G. A. Pöble, Cantler
 in Wadnang.

Unterschlagene Briefe.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Theodor
 Geislinger.

(Schluß).

9.

In der heftigsten Aufregung war Caroline nach
 Hause geeilt. Ihr Vater hatte sich bereits in das
 Haus seines künftigen Verwandten, des Bankiers,
 begeben. In der höchsten Verwirrung schickte Ka-
 roline zu dem Vater und auf die Reliquen zugleich;
 allein was sie durch diese Mittel verhindern wollte,
 das ward gerade dadurch begreift. Gustav hörte
 den Lärm.

„Mut, das Du kommst“, rief ihm die Schwester
 erhebt und vor Thüre und Fenstern entgegen. „Das
 hat man von Deinen lauderen Bekanntschaften.
 Jetzt schaffe Dir die Schweigedine selbst wieder:
 vom Halte!“

„Von wem sprichst Du?“ fragte Gustav mit
 Hast. Bald erfuhr er, daß Glise hier sey, denn
 so sehr es auch Karoline reute, ihrem Zorne
 freien Lauf lassen zu haben, so war doch die
 Thatsache nicht mehr zu verbergen. In Gustav
 erwarteten sonderbare Gemüthe, ein Verdacht stieg
 in ihm auf, und ein langer, lauter Schrei aus
 seine Schwester. Aber er hatte keine Zeit, über
 sich und die Verhältnisse nachzudenken, denn nur
 Eines stand vor seiner Seele: „Glise hier?“

Er eilte fort, er mußte sie sehen, sie sprechen.
 Von ihr wollte er Alles erfahren. Er brauchte
 nicht weit zu gehen.

In der Straße, die an seines Vaters Haus
 entlang führte, war ein auffallendes Menschenge-
 wühl. Kaum konnte sich Gustav durch die Menge
 Platz machen.

„Was gibt es?“ riefen einige Neugierige, die
 sich vordrängten.

„Es ist ein Mädchen, das mit dem Tode ringt“,
 antwortete eine Stimme. Gustav ward mit den
 Vordrängenden vorangetrieben. Wen sah er? Es
 war Glise, die auf dem Boden lag, ohne Be-
 wußtseyn.

„Glise!“ rief er und stürzte auf sie zu. Er
 hob sie von der Erde auf; er nahm sie in seine
 Arme, und schämte um die gaffende Menge, die
 mit dem Muten der Verwunderung ihm zuströmte.

„Hilft mir sie in mein Haus tragen!“ und
 sogleich war eine Menge von Händen bereit, dem
 jungen Mädchen und seltsamen Manne Beistand zu
 leisten. Man trug sie in sein Zimmer; er legte sie
 auf sein Bett. Alles wurde angewandt, um die
 Ohnmächtige in's Leben zurückzuführen. Die
 Stimme des Geliebten erweckte sie, die schon dem
 Tode verfallen schien. Sie schlug die Augen auf;
 ihr Blick fiel auf den Geliebten und ein Lächeln
 der Befriedigung umgibt ihre Lippen.

„Wie ist Dir, meine Glise?“ fragte theilneh-
 mend und ängstlich Gustav. „Erhole Dich, Du
 bist bei Deinem Geliebten.“

„Run ist mir wohl!“ sagte sie leise. „In
 deinem Arme ist gut sterben. Mein letzter Wunsch
 ist erfüllt.“

„Nichte! Um Gotteswillen Nichte!“ schrie Gu-
 stav. — Wieder der Anwesenden eilten fort, seinem
 Befehle Gehör zu leisten.

„Es ist keine Hilfe mehr möglich“, sagte Glise
 mit schwacher Stimme. „Nur Eines sage mir noch,
 Gustav, warum gabst Du mir auf alle meine Briefe
 keine Antwort?“

„Auf Deine Briefe?“ rief Gustav. „Ich er-
 hielt keine, seit Monaten keine mehr. Aber meine
 Briefe? Warum antwortetest Du mir nicht auf
 die meinigen?“

„Hast Du mir denn geschrieben?“ fragte sie
 verwundert.

Ein größlicher Verdacht stieg in Gustav's Seele
 auf. Einen Brief nur warf er der Schwester zu,
 die so eben, durch den Anlauf ertrückt, die
 Straße heraufgerannt kam. Aber diesen Brief hielt
 sie nicht aus. Sie verließ das Zimmer.

„Nur noch Eines!“ rief Gustav. „Bist
 Du an jenen Engländer verheiratet? Gewiß ist
 kein wahres Wort daran.“

„Verheiratet?“ antwortete mit leiser Anstren-
 gung Glise. „An einen Engländer verheiratet?
 Wie magst Du von Glisen so etwas glauben?
 Ich kenne Niemanden, als Dich.“

„Reht ward Gustav Alles klar. „Ha!“ rief
 er mit zusammengepreßten Lippen. „Ein Verbrechen!
 Ein schändlicher Betrug! Glise, man hat mich nie-
 derträglich mißhandelt.“

In diesem Augenblicke kamen die Ärzte. Allein
 es war keine Rettung möglich. Glise hatte keinen
 genommen, und das Gift wirkte schnell. Bald

traten heftige Konvulsionen ein; doch in den letzten
 Augenblicken ward sie wieder ruhig. Ein sanftes
 Lächeln umschwebte ihre Lippen, sie ward in Gu-
 stav's Armen. — Man mußte ihn mit Gewalt von
 der Leiche wegbringen.

10.

Den Ausgang dieser traurigen Geschichte werden
 meine Leser von selbst errathen können. Aus der
 Vermählung Gustavs mit des Bankiers Tochter
 ward nichts, und noch lange sprach man in der
 Stadt von den merkwürdigen Umständen, welche
 diese auffallende Trennung einer Ehe herbeiführten,
 die in wenigen Stunden hatte vor sich gehen sol-
 len. Zwar kam der Vorgang selbst nie ganz unter
 die Leute, und es ward kaum aber ward die
 Vermählung gelassen, und zu den bereits besteben-
 den Gerüchten kamen so viele Zusätze, daß am
 Ende das Wahre gar nicht mehr herauszufinden
 gewesen wäre, wenn nicht hier der eigentliche Zu-
 sammenhang nachzulesen seyn würde. Gustav ver-
 ließ viele Tage sein Zimmer gar nicht. Kein Mensch
 durfte sich ihm nähern, als ein alter Diener, der
 ihn mit dem Nothigen versorgte. Aber auch mit
 diesem sprach er kein Wort. Stundenlang ging
 er schwermüthig in seiner Stube auf und ab, bald
 laut seufzend, bald mit sich selbst sprechend und die
 ganze Welt verflüchend. Vater und Schwester
 machten Versuche, zu ihm zu dringen, aber es ge-
 lang weder dem Einen noch der Andern. Nur ab-
 dem der Versuch: „es ist deine Schwester“, konnte
 den Pöbel von Thürmen zurückhalten, die für
 Glisen wenigstens nicht angenehm gewesen wären.

Hatte sie doch soeben mit seinem Munde gespielt,
 und — um ihres Vornamens willen — ein Ver-
 brechen begangen, das auch den weltlichen Gerich-
 ten maßbar genug erschienen wäre, um sie für ewig
 der Schande Preis zu geben! Aber — es war seine
 Schwester! — Nur Glisen Ausgange machte Gustav,
 es war zu dem Vater. Jenen Fremden wollte er
 nicht, der ihn mit der Nothwendigkeit von Glisen Ver-
 mählung auf's Schändliche gezwungen habe. Der
 Vater und sein Helfschreiber sollten ihm Rede
 stehen; die Beiden sollten ihm blutige Rechenschaft
 geben! Aber — sie waren nicht zu treffen. Karo-
 line hatte für ihre Entfernung Sorge getragen.
 Vater lachte der Pöbel, als er auch von diesem
 Schritte Nachricht erhielt. Möglich jedoch blieb es
 in der Stadt, der junge Walter sey verheiratet, und
 Niemand wisse wohin! In der That hörte und
 sah man auch von dieser Zeit an nicht mehr von
 ihm. Er hatte es verschmäht, von seinem Vater
 Ausgeld zu fordern; er ging, ohne Jemand Nach-
 richt über sich zurückzulassen. Wohl forderte ihn
 der Vater in öffentlichen Blättern um Nachricht
 von sich auf, wohl wurden Nachforschungen aller
 Art angestellt, — er war und blieb verschwunden.
 Einige sagten, er hätte in den Welken seinen Tod
 gesucht, Andere wollten ihn in fremden Ländern
 gesehen haben. Doch nie erfuhr man etwas Ge-
 naues von seinem Ende. Die Schwester aber mußte
 sich bald zu fassen. Ging ihr auch anfangs das
 Ende des Pöbels, der Tod der armen Glise zu
 Herzen, — niemals machte sie sich den entferntesten

Der Murrthal-Vote,

quartal

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Kaspeligen jeder Art werden mit 2 kr. die kaspelirte Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 98.

Freitag den 9. Dezember

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. An die Gemeindebehörden.

Unter Hinweisung auf die hienach abgedruckte Verfügung des R. Ministerium des Innern, betreffend die Kontrolle der Einführung des neuen Landesgewichts, deren genaue und strenge Vollziehung von den Gemeindebehörden, im Interesse des konsumirenden Publikums, erwartet wird, werden folgende Weisungen ertheilt:

- 1) In jeder Gemeinde ist unverzüglich von dem Gemeinderath die Wahl der Visitatoren vorzunehmen, und dabei auf sachverständige Männer Rücksicht zu nehmen, dieselben sind, auf Grund des Gesetzes vom 28. Januar d. J., der R. Verordnung von demselben Tage (Reg. Bl. 1859, Seite 20-30) und der nachstehenden Ministerialverfügung, von den Ortsvorstehern gehörig zu instruiren und wenigstens einer davon anzuweisen, die auf den Rathhäusern in Backnang und Murrhardt aufgestellten Normalgewichte bei einer der ihnen nächst gelegenen beider Lagerstätten persönlich zu beschäftigen, um genaue Kenntniß darüber zu erhalten, welche wichtige Gewichtsstücke beschaffen sein müssen;
 - 2) am 2. Januar müssen dieselben mit ihren Visitationen beginnen, und dieselben im Verlaufe dieses Monats mehrmals wiederholen;
 - 3) über ihre Visitationen haben die Visitatoren geordnete fortlaufende Protokolle zu führen, und diese den Ortsvorstehern nach jeder Visitation zur Einsicht vorzulegen. Wegen etwaiger Mängel haben die Ortsvorsteher sofort vorchriftsmäßig einzuschreiten;
 - 4) die Bestimmungen der Verfügung wegen des Verkaufes sind den Gemeinden öffentlich zu verkünden;
 - 5) die Namen der gewählten Visitatoren sind längstens bis zum 17. d. h. bis hierher anzugeben.
- Den 5. Dezember 1859. Königl. Oberamt. Hörner.

Verfügung des Ministerium des Innern, betreffend die Kontrolle der Einführung des neuen Landesgewichts.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Januar d. J., betreffend die Einführung eines neuen Landesgewichts (Reg. Bl. S. 17), und der Verordnung vom gleichen Tage, betreffend die Einführung des neuen Landesgewichts (Reg. Bl. Seite 19), wonach vom 1. Januar 1860 an das neue Landesgewicht überall im Lande im Verkehre zur ausschließlichen Anwendung kommen muß und von dem gleichen Tage an die Gewichtsstücke des alten Gewichts aus den Verkaufsstellen zu entfernen sind, sowie in Gemäßheit der Verordnung vom 28. Januar d. J., betreffend die Beschaffenheit, Form, Prüfung und Stempelung der Gewichtsstücke des neuen Landesgewichts (Reg. Bl. S. 20), wird hienüt zum Zwecke der Kontrolle der allgemeinen Einführung des neuen Landesgewichts Nachstehendes verfügt:

Die Polizeibehörden haben die Einleitung zu treffen, daß vom 2. Januar 1860 an bei allen denjenigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche Gewichte zu ihren Verkäufen, sowie zu Ankäufen für ihr Gewerbe gebrauchen, mit Ausnahme der Gold- und Silberarbeiter (Gesetz vom 28. Januar 1859, Art. 3, e), unvermuthete Visitationen vorgenommen werden, um zu ermitteln, ob von denselben die Einführung des neuen Gewichtes vorchriftsmäßig vollzogen ist. Diese Visitationen haben mit dem 2. Januar 1860 zu beginnen und im Laufe dieses Monats mehrmals stattzufinden. Hierbei sind die sämmtlichen neuen Gewichte eines jeden Handel- und Gewerbetreibenden einzeln durchzusehen und es ist namentlich auf Folgendes zu achten: 1) ob keine Gewichtsstücke des alten Landesgewichts mehr in den Verkaufsstellen vorhanden sind; 2) ob die vorhandenen neuen Gewichtsstücke den Stempel eines württembergischen Pfesamtles haben und namentlich auch

Gold- und Silberwaaren-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum auf dem nächsten Markt und Weihnachtsfest sein schön ausgestattetes Gold- und Silberwaarenlager in größter Auswahl und bester Qualität zu äußerst billigen Preisen: als: verschiedene Arten von Herren- und Damenringen, goldene Ketten, Broden, Boutons, Ohrenringe, Schloß, Präentions, Armbraclette, Suppenlöffel, Gemüselöffel, Gß- und Kaffeelöffel, Punschlöfel, Krüchtlöffel, Ibeesheber, Tortenspaten, Zuckerrangen, Salatbesteck, Dessertmesser, Schlüsselhafen, Fingerhüte, Ketten und noch verschiedene Gegenstände, und bittet um recht zahlreichen Besuch. Auch Reparaturen aller Art in Gold und Silber werden auf's Pünktlichste und Schnellste besorgt.

Gottlob Volz,


Gold- und Silberarbeiter,
vis-à-vis von Kaufmann Henflama.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum auf dem nächsten Markt und zu Weihnachtsgeschenken sein Messerwaarenlager, bestehend in Schlachtmessern, Schinkenmessern, Trandwirbestecken und Tafelbestecken aller Art, Desertmessern, Dolchmessern, Jagdmessern, Taschenmessern, Stahlmessern und Federmessern aller Art und in beliebiger Größe, Gartenmessern, Zweig- und Stulirmessern, Rebhaken, Baumschneeren, Rebschneeren, Säcker-, Schneider- und Schuhmacherschneeren, Damenschneeren in beliebiger Auswahl, Korkzieher, Bruchbandschneeren, Rasirmessern, für deren Schnitt garantirt wird u. s. w. Reparatur- und Schleifarbeiten werden stets auf's Beste besorgt werden.

Christian Volz.


Backnang.

 Bücher, welche von dem verstorbenen Stadtmusikus Kösch ausgeliehen worden, wollen im Laufe dieser Woche zurückgegeben werden an Unterlehrer Fauth.

Backnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Henrich.

Backnang.

Geld-Offert.

 Gegen zweifache Sicherheit liegen 300 bis 500 fl. parat. Näheres bei der Redaktion.